

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 12 (1937)
Heft: 7

Vereinsnachrichten: Auszug aus dem Jahresbericht der Sektion Basel pro 1936

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hören trotzdem in die Gruppe der Großunternehmungen, weil sie nicht selbständig sind, sondern mit andern Filialen in einer Unternehmung oder in einem Verband zusammengeschlossen sind.

Einen bedeutenden Anteil an den Großunternehmungen haben die *Konsumgenossenschaften*. Sie sind, wenigstens in den Städten, Filialbetriebe. Darüber hinaus haben sich aber die lokalen Genossenschaften in zentralen schweizerischen Verbänden vereinigt. Die drei wichtigsten konsumgenossenschaftlichen Verbände sind: der Schweizerische Konsumverein (VSK), der Genossenschaftsverband Konkordia (der Zentralverband der katholischen Genossenschaften) und der Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (VOLG). Der VSK ist der größte. Die Mitgliederzahl seiner Verbandsvereine ist auch in den letzten Jahren noch stark angestiegen. 1933 waren es nahezu 400 000 Mitglieder. Die Umsätze gingen allerdings etwas zurück, was wohl allein auf die Preissenkung zurückgeführt werden darf. Im Gegensatz dazu ist die Bedeutung des Genossenschaftsverbandes Konkordia zurückgegangen; seine Mitgliederzahl hat seit einigen Jahren abgenommen. Befinden sich die Filialen dieser beiden Verbände vor allem in den Städten, so betätigt sich der VOLG nur auf dem Lande. Seine Läden haben einen etwas anderen Charakter. Es sind Gemischtwarengeschäfte, »Lädeli«, in denen außer Nahrungsmitteln auch andere Waren verkauft werden: Haushaltsartikel und die für die landwirtschaftliche Produktion benötigten Waren. Nur etwa 50 Prozent des Totalumsatzes fallen auf die Konsumwaren. Bei diesen landwirtschaftlichen Genossenschaften handelt es sich meist um ganz kleine Betriebe, um Betriebe, die von einer Bauernfamilie im Nebenberuf geführt werden und die nur wenige Stunden im Tag, vor allem abends nach der Arbeit, geöffnet sind. Da diese Genossenschaften für die landwirtschaftliche Bevölkerung von großem Nutzen sind (sie sorgen häufig auch für den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte, die von den

Mitgliedern übernommen werden, und vermitteln Maschinen, Saatgut usw.), haben sie ununterbrochen zugenommen. 1933 betrug ihre Mitgliederzahl 23 300.

Neben diesen genossenschaftlichen Formen bestehen andere Filialgeschäfte, die meist in der Form der Aktiengesellschaften organisiert sind. Teilweise haben sie nur lokalen Charakter (zum Beispiel Lebensmittel AG., Bern; Kaufhaus AG., Zürich), oft reicht ihre Tätigkeit aber auch weiter. Einige befassen sich in der Hauptsache mit Spezialprodukten, wie zum Beispiel Merkur AG., Kaisers Kaffeegeschäft usw., andere sind eigentliche Gemischtwarengeschäfte.

Die wichtigste Aktiengesellschaft des Lebensmittel-Kleinhandels ist die *Migros AG.* Sie begann ihre Tätigkeit 1925 in Zürich mit dem Verkauf in fahrenden Wagen. 1927 ging sie zur Errichtung von Ladenlokalen über. Es ist interessant, daß die Ladenlokale immer mehr an Bedeutung gewannen. Das Wagensystem wurde zum Teil verboten, wie zum Beispiel in der Stadt Bern; in anderen Kantonen sind die verlangten Steuerabgaben für den Wagenbetrieb so hoch, daß der Ladenverkauf rentabler ist. Der Anteil der Ladenumsätze betrug in Prozenten des Totalumsatzes: 1927 6,3, 1929 37,3, 1931 60,5, 1933 73,7 Prozent. Drei Viertel der Gesamtumsätze wurden 1933 in den Läden erzielt. Die Verhältnisse wechseln übrigens von Kanton zu Kanton, da die Umstellung auf den Ladenbetrieb vor allem durch die kantonalen Steuermaßnahmen verursacht wurde. Im Kanton St. Gallen hat der Anteil des Wagensumsatzes zugenommen; er betrug 1933 45,5 Prozent des Totalumsatzes und war, verglichen mit den anderen Tochtergesellschaften, am höchsten. 1933 besaß die Migros AG. im gesamten 100 Verkaufslöale und 44 Verkaufsaufomobile. Dies sind relativ kleine Zahlen, deren Bedeutung aber infolge der hohen Leistungsfähigkeit sehr groß ist.

Zum Lebensmittelhandel in Großunternehmungen gehören auch die Lebensmittelbranchen der Warenhäuser, die teilweise recht erhebliche Umsätze aufweisen. (Fortsetzung folgt)

Auszug aus dem Jahresbericht der Sektion Basel pro 1936

Der Mitgliederbestand zeigt folgendes Bild:

	Anfang des Berichtsjahres	Ende
a) Einzelpersonen und Firmen	30	28
b) Oeffentl. und private Korporationen	3	3
c) Wohngenossenschaften	18	18

Zwei im Kanton Basel-Stadt bestehende Wohngenossenschaften sind dem Verein für Wohnungswesen noch nicht beigetreten. Auch diese heute noch beiseitestehenden Wohngenossenschaften sollten den Weg zu der Interessenorganisation noch finden.

Der Vorstand setzte sich aus Emil Zulauf als Präsident, Fr. Nußbaumer als Sekretär, Reinh. Waldner als Kassier und weiteren acht Mitgliedern zusammen.

Die Subkommission für die genossenschaftliche Ueberbauung des Sandgrubenareals konnte ihre Arbeiten wegen der Lage auf dem Wohnungsmarkte nicht weiter fördern.

Zur Behandlung der Luftschutzaufgaben wurde durch die Präsidentenkonferenz eine Kommission für Luftschutzfragen bestellt.

Das obligatorische Schiedsgericht wurde im Berichtsjahre zweimal durch Mitglieder von Wohngenossenschaften angerufen.

Mit einer Ausnahme wurden 1936 alle Rechnungen der Wohngenossenschaften durch die Treuhandstelle des Vereins geprüft.

Die Sektion war im Zentralvorstand des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen durch Eug. Stoll und Fr. Nußbaumer vertreten.

Vom Fonds de Roulement des Schweizerischen Verbandes standen Fr. 16 033.80 der Wohngenossenschaft am Hackberg in Riehen zur Verfügung.

Die Jahresrechnung schließt mit einem Ueberschuß von Fr. 1639.25 ab, wovon das Anteilscheinkapital der Wohngenossenschaften mit 4 Prozent verzinst und der Rest von Fr. 1039.25 der Reserve zugewiesen wird.

Zur Ueberwindung vorübergehender Knappheit der flüssigen Mittel hat der Verein an Wohngenossenschaften Darlehen gewährt, welche sich Ende des Jahres noch auf Fr. 25 000.— beliefen. Außerdem wurde für das durch den

Allgemeinen Consumverein einer Wohngenossenschaft gewährte Darlehen die Bürgschaft übernommen.

Veranstaltungen.

An der Generalversammlung vom 19. Mai sprach Herr Sanitätskommissär Max Höriger über das Thema »Luftgefahr und Luftschutz«, und an einem Diskussionsabend der Vorstände konnte am 28. Januar 1937 »Die Organisation des Luftschutzes in den Wohnhäusern« behandelt werden. Referent des zweiten Abends war Herr Polizeihauptmann Sommer, Leiter der kantonalen Luftschutzstelle.

In einem vor allem für die Mitglieder der Wohngenossenschaften veranstalteten *Vortragszyklus* wurden nachgenannte Themen behandelt:

17. November: *Theorie der Genossenschaften.*

1. Die Stellung der Genossenschaften in der heutigen Zeit. Referent: Zentralverwalter E. Stoll.

2. Geschichte der Schweizer Bau- und Wohngenossenschaften (mit Lichtbildern). Referent: Zentralverwalter E. Zulauf.

24. November: *Innenkultur.*

3. Innenarchitektur (Ausbau und Einrichtung von Wohnräumen, Bad usw.). Mit Lichtbildern. Referent: Architekt Hermann Baur.

4. Hilfsgeräte für die Haushaltung (mit Demonstrationen). Referent: Hermann Weber.

1. Dezember: *Freizeitgestaltung.*

5. Das Freizeitproblem. Referent: Walter Hufschmid.

6. Der Hausgarten (Anlage, Zierblumen usw.). Mit Lichtbildern. Referent: Paul Schönholzer.

Im Anschluß an diese Vortragsabende wurde am 5. Dezember eine *Besichtigung der Molkerei des Allgemeinen Consumvereins* durchgeführt und eine *Besichtigung der Gartenanlagen des Gartenbaugeschäftes Wackernagel & Schönholzer* in Riehen auf das Frühjahr 1937 verschoben.

Die Mitglieder des Vorstandes wurden zu der aus Anlaß des 14. *Internationalen Genossenschaftstages* von den Genossenschaftsbehörden des Allgemeinen Consumvereins beider Basel veranstalteten Festversammlung eingeladen.

Aus der Tätigkeit für die Wohngenossenschaften.

a) Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde die *Lage des Wohnungsmarktes bei den einzelnen Wohngenossenschaften* durch die Vereinsleitung verfolgt. Weil gegenüber dem Vorjahre auf der ganzen Linie wieder eine wesentliche Besserung zu beobachten war, konnte von der Ergreifung weiterer Hilfsmaßnahmen Umgang genommen werden.

b) Das Ergebnis der vom Vorstand bei den Wohngenossenschaften durchgeführten *Umfrage betreffend Hypothekenkündigungen* war folgendes: Keiner Genossenschaft wurde eine Hypothek gekündigt oder eine Kündigung in Aussicht gestellt; vermehrte Abzahlungen wurden keiner Genossenschaft verlangt, nur bei zwei Genossenschaften erfolgte eine Zinsfußerhöhung um $\frac{1}{4}$ Prozent.

Nachträglich wurde dann einer Wohngenossenschaft von der Hypothekargläubigerin eine einmalige außerordentliche Abzahlung an die I. Hypothek verlangt und für den Fall der Nichterfüllung der Forderung mit der Kündigung gedroht. Der Vorstand hatte sich der Sache angenommen und mit Unterstützung der Verwaltungskommission des Allgemeinen Consumvereins erreicht, daß die Gläubigerin ihr Begehren zurückzog.

c) Durch eine Wohngenossenschaft wurde der Vorstand um Prüfung der Frage ersucht, ob nicht bei der Steuerverwaltung für die Wohngenossenschaften eine *Erleichterung in der Besteuerung der Rückstellungen* erreicht werden könnte. Der Vorstand hat nach Untersuchung der Frage beschlossen, den Entscheid in dieser Angelegenheit noch auszustellen, bis das Ergebnis der vom Zentralvorstand in der ganzen Schweiz veranstalteten Erhebung über die Steuerpraxis in den verschiedenen Kantonen vorliegt.

d) Die Generalversammlung vom 19. Mai hatte dem Vorstand den Auftrag erteilt, die *Fragen des Luftschutzes bei den Wohngenossenschaften* zu studieren, damit er den Genossenschaften für das weitere Vorgehen in dieser Sache Rat erteilen könne. In einem Diskussionsabend für die Vorstände und einer Präsidentenkonferenz wurden die einschlägigen Fragen besprochen und durch Rundschreiben den Genossenschaften behördliche Vorschriften und Wegleitungen der Vereinsleitung zur Kenntnis gebracht. Die anfänglich gehegten Bedenken wegen der Haushaltspflicht während einer Verdunkelung wurden auf Anfrage durch die Basler Lebensversicherungsgesellschaft zerstreut. Diese teilte uns mit, daß die abgeschlossene Haushaltspflichtversicherung bei staatlich angeordneter Verdunkelung unverändert Deckung gewähre.

Unser Verein steht immer noch in enger Verbindung mit der kantonalen Luftschutzstelle und dem Basler Luftschutzverband und ist als Kollektivmitglied dem Verbande beigetreten.

e) Die Eisenbahner-Baugenossenschaft feierte am 29. November das Fest des 25jährigen Bestehens. Wir möchten auch an dieser Stelle der Genossenschaft die besten Wünsche für eine gedeihliche Entwicklung entbieten.

f) Eine Genossenschaft hatte wegen größerer Rückzahlungen aus dem Anteilscheinkapital ein Darlehen von Fr. 20 000.— aufnehmen müssen. Auf Gesuch hin hat der Vorstand unter bestimmten Bedingungen über die Einrichtung der Genossenschaftsrechnung und Ueberwachung der Finanzierung durch den Vorstand die *Bürgschaft* für dieses Darlehen übernommen.

g) Auch dieses Jahr wurden von den Wohngenossenschaften beim Sekretariat oft Auskünfte aller Art eingeholt und der Präsident und der Sekretär wurden wiederholt zu Generalversammlungen und besonderen Beratungen (zum Beispiel Statutenrevision) bei den Genossenschaften herangezogen.

h) Den vom Sekretariat eingerichteten *Tauschverkehr* zwischen den Wohngenossenschaften möchten wir hier noch erwähnen und die Genossenschaften ersuchen, die von ihnen herausgegebenen Berichte und Rechnungen jeweils in 20 Exemplaren an das Sekretariat zu senden zur Weiterleitung an die Schwestergenossenschaften.

Die *Sammlung von Diapositiven* wurde im Berichtsjahre beim Sekretariat neu angelegt und durch viele Bilder »aus dem alten Basel« und von den Wohngenossenschaften ganz wesentlich erweitert. Die prächtige Sammlung umfaßt heute gegen 200 Bilder, welche nun durch zweckmäßige Ordnung leicht greifbar sind.

Durch eine Aktion zur *Vervollständigung des Archivs* unseres Vereins konnte dieses Jahr wieder manche Lücke in der Sammlung der Berichte und Rechnungen der Wohngenossenschaften geschlossen werden.

Der Verkehr mit ähnlichen Organisationen des In- und Auslandes wurde auch in diesem Jahre gepflegt.

Der Vorstand.